

Der gordische Knoten ist durchschlagen

Ab dem 1. April bietet der Verkehrsverbund Rhein-Neckar einen Übergangstarif in den Bereich des Karlsruher Verkehrsverbundes an

Von Stefan Hagen

Heidelberg/Rhein-Neckar. Seit rund 15 Jahren wird ergebnislos verhandelt, jetzt ist der gordische Knoten endlich durchschlagen. So mancher Pendler wird die Nachricht deshalb wohl für einen verfrühten Aprilscherz halten: Ab dem 1.

April wird ein neuer Übergangstarif zwischen dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) und dem Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) eingeführt. Dies bestätigte VRN-Pressereferent Axel Thiemann gestern gegenüber der RNZ.

Pendler und Schüler aus Heidelberg und dem südlichen Rhein-Neckar-Kreis benötigen dann nur noch eine Fahrkarte, wenn sie etwa nach Bruchsal oder Karlsruhe fahren wollen. Noch müssen sie zwei Tickets lösen – denn bei Bad Schönborn beginnt das Tarifgebiet des Karlsruher Verkehrsverbundes. Ab dieser „Grenze“ haben die VRN-Tickets keine Gültigkeit mehr. Der schwerfällige Begriff für diesen mittelalterlichen Zustand heißt „Verbundüberlappung“.

Eine „halbe Ewigkeit“ wurde nach einer befriedigenden Verbundlösung gesucht, die Zuschusskosten hätten laut Gutachten rund 1,3 Millionen Euro im Jahr betragen. KVV und VRN waren bereit, die Hälfte beizusteuern, wenn das Land den Rest bezahlt. Mittlerweile wurde aber die Förderung von sogenannten Überlappungstarifen komplett eingestellt, weil die Regierung die Einführung eines Landstarifs favorisiert. „Gut Ding will Weile haben“, scheint dabei die Devise zu lauten, auf eine Realisierung dieses Vorhabens warten die Fahrgäste bislang nämlich vergebens.

In Karlsruhe hat man deswegen bereits vor über einem Jahr gehandelt und ein „AboPlus-Ticket“ eingeführt, das auch mit Geld des Landkreises subventioniert wird. Das Angebot wird von rund 700 Kunden genutzt, die auf diese Weise unkompliziert und preiswert ins VRN-



Täglich pendeln zahlreiche Schüler und Arbeitnehmer beispielsweise von Heidelberg aus nach Bruchsal oder Karlsruhe. Foto: Kreutzer

Gebiet fahren können. Die VRN-Klientel schaut dagegen bislang in die Röhre. Das ändert sich nun mit der Einführung des neuen Übergangstarifs.

„Wir mussten einfach handeln“, betont Peter Keller, Leiter des Amtes für Nahverkehr beim Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises. Schließlich habe das Angebot des KVV ein Zeichen gesetzt. „Der Kreis betrachtet dieses Angebot als Pilotprojekt“, sagt Keller. Abgewickelt werde das Ganze über das Tarifangebot AboPlus der Deutschen Bahn

AG. Aus dem Sortiment des VRN werden die Tarifangebote „Rhein-Neckar-Ticket“, die „Jahreskarte Jedermann“, die „Karte ab 60“ und das „Maxx-Ticket“ einbezogen. Für die Nutzer von Jobtickets gelte das neue Angebot hingegen nicht, erläutert Keller.

Der Rhein-Neckar-Kreis übernimmt 50 Prozent der entstehenden Kosten, gerechnet wird mit bis zu 45 000 Euro jährlich. Die Pendler sparen dadurch eine Menge Geld (s. Hintergrund). Und wie funktioniert das Ganze? „Wer noch kein

Ticket hat“, erläutert Thomas Schweizer, Abteilungsleiter Marketing und Tarif beim VRN. „kann das neue Angebot nur online über das Buchungsportal der Deutschen Bahn bestellen“.

Wer zwei Karten besitzt – beispielsweise das VRN-Rhein-Neckar-Ticket und die KVV-KombiCard – muss sein KVV-Ticket kündigen und das VRN-Ticket auf den neuen Übergangstarif umschreiben lassen. „Wir werden unsere Kunden aber selbstverständlich noch ausführlich informieren“, verspricht Schweizer.

HINTERGRUND

Heidelberg/Rhein-Neckar. (sha) Bei den verschiedenen Jahreskartenkombinationen der Verkehrsverbände kommt es bei Einführung eines Übergangstarifs zwischen dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) und dem Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) zu teils kräftigen Preis-senkungen (Jahresbeiträge).

> **Rhein-Neckar-Ticket und Kombi-Card:** Preis VRN 907,20 Euro – Preis KVV 864 Euro – Gesamtkosten 1771,20 Euro – Übergangstarif 1339,20 Euro – Ersparnis: 432 Euro.

> **Jahreskarte Jedermann und Umwelt Jahreskarte:** VRN 643,20 Euro – KVV 540 Euro – Gesamtkosten 1183,20 Euro – Übergangstarif 913,20 Euro – Ersparnis 270 Euro (gilt für zwei Waben).

> **Maxx-Ticket und ScoolCard:** VRN 450 Euro – KVV 405 Euro – Gesamtkosten 855 Euro – Übergangstarif 652,50 Euro – Ersparnis 202,50 Euro.

> **Karte ab 60 und Karte ab 60:** VRN 430,80 Euro – KVV 522 Euro – Gesamtkosten 952,80 Euro – Übergangstarif 691,80 Euro – Ersparnis 261 Euro.

Wer schreibt gerne im Dialekt?

Rhein-Neckar. (RNZ) Beim Wettbewerb „Gnitsen Griffel“ werden kreative Köpfe gesucht, die gern im Dialekt schreiben: Der Arbeitskreis Heimatpflege im Regierungsbezirk Karlsruhe hat wieder seinen Mundartwettbewerb ausgeschrieben. Gesucht werden in diesem Jahr Geschichten, Gedichte, Lieder und Szenen unter dem Motto „Schaffe – Gschafft – Erschaffe“. Teilnahmeberechtigt sind alle Bürger, die im Regierungsbezirk Karlsruhe – beispielsweise im Rhein-Neckar-Kreis – leben oder geboren sind.

Alle Einsendungen müssen in den heimischen Mundarten oder in einer Mundart der hier lebenden Heimatvertriebenen geschrieben sein. Den Siegern winkt ein stattliches Preisgeld von insgesamt 9000 Euro. Ein erster Preis ist mit 1000 Euro dotiert. Es dürfen nur Werke im Dialekt eingereicht werden, die noch nicht veröffentlicht sind, auch nicht im Internet. Regierungspräsidentin Nicolette Kressl wird am 20. Oktober die Preisverleihung im Wieslocher Palatin vornehmen.

Die Einsendungen sind zu richten an: Arbeitskreis Heimatpflege Regierungsbezirk Karlsruhe e. V. Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 23, 76247 Karlsruhe. Einsendeschluss ist der 20. Mai. Weitere Auskünfte gibt es unter der Telefonnummer 0721/926 2326.

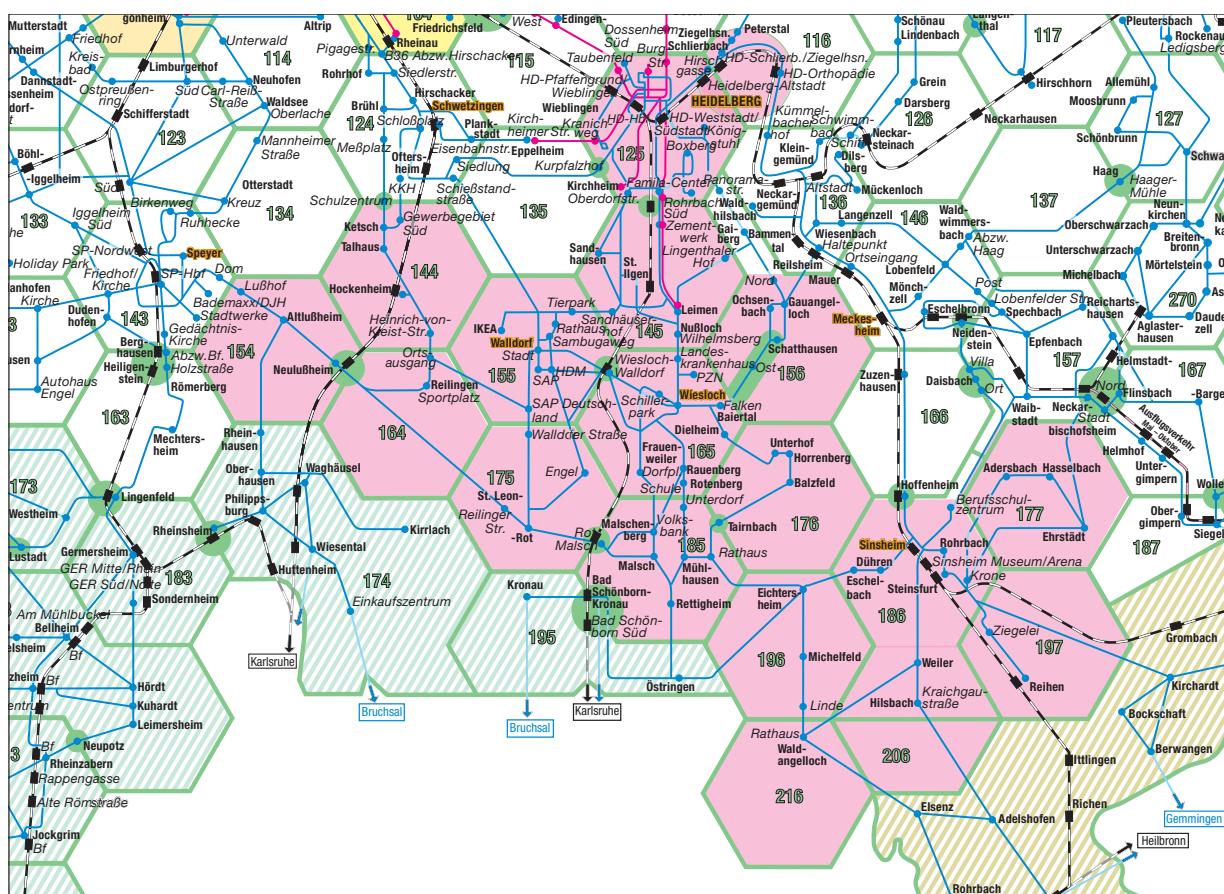
Heidelberg und das südliche Kreisgebiet profitieren

Übergangstarif zwischen dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar und dem Karlsruher Verkehrsverbund gilt nicht für das gesamte VRN-Gebiet

Heidelberg/Rhein-Neckar. (sha) Der neue Übergangstarif zwischen dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) und dem Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) (s. eigenen Artikel) gilt nicht für das gesamte VRN-Tarifgebiet. Von den ab dem 1. April geltenden Bestimmungen profitieren lediglich die Bürger in Heidelberg und dem südlichen Rhein-Neckar-Kreis.

Der Karlsruher Verkehrsverbund hingegen bietet das AboPlus-Ticket in seinem kompletten Tarifgebiet an. Warum zieht der VRN nicht nach? „Das Karlsruher Tarifgebiet ist wesentlich kleiner als unser Gebiet“, erläutert VRN-Pressereferent Axel Thiemann. Man sei sich aber sicher, eine gerechte Lösung gefunden zu haben. „Und irgendwo müssen wir ja eine Grenze ziehen“, bittet Thiemann um Verständnis.

Folglich können nur Bürger, die in den folgenden Orten des Rhein-Neckar-Krei-



ses wohnen, den neuen Übergangstarif nutzen: Altlußheim, Neulußheim, Ketsch, Hockenheim, Reilingen, Walldorf, Sandhausen, Leimen, Nußloch, Dielheim, Rauenberg, Wiesloch, St. Leon-Rot, Malsch, Angerbachtal, Sinsheim und Mühlhausen. Zu den Nutznießern des neuen Tarifs gehören auch die Bürger von Heidelberg. In der Karte sind die nutzungsberechtigten Bereiche rosa markiert (Grafik: Peh und Schefcik).

Diese Regelung wird Fragen aufwerfen und unter Umständen sogar zu Protesten führen. Das weiß natürlich auch Thomas Schweizer, Abteilungsleiter Marketing und Tarif beim VRN. Und so wird auf ihn und sein Team in den kommenden Wochen eine Menge Arbeit zu kommen. „Wir sind gerade dabei, eine Informationsbroschüre zu erstellen, die umfassend Auskunft über den neuen Übergangstarif gibt“, hofft er auf die Geduld der Nutzer. Der mehrseitige Flyer werde rechtzeitig bei den Verkehrsbetrieben ausliegen.

Eine Patenschaft gibt jungen Müttern neue Perspektiven

Die Schwangerschaftsberatungsstelle des Regionalverbandes von „Donum Vitae“ sucht Paten auf ehrenamtlicher Basis

Heidelberg/Rhein-Neckar. (kaz) Die Patenschaft für ein Kind übernehmen? „Das ist eine schöne Sache und kann auch das eigene Leben bereichern.“ So sieht es eine Frau aus dem Neckartal, die über die Schwangerschaftsberatungsstelle des Regionalverbandes Heidelberg/Mannheim/Rhein-Neckar von „Donum vitae“ mit einer jungen alleinerziehenden Mutter und deren Sprössling in Kontakt kam.

Zur Erinnerung: Als die Katholische Kirche im Jahr 1999 aus der Beratung für Schwangere ausstieg, weil der Schein für einen Schwangerschaftsabbruch nicht mehr ausgestellt werden sollte, wurden Laien aktiv, um das Angebot fortzuführen – und freuen sich natürlich über jedes Kind, das zur Welt kommt. Mütter (oder eben Eltern) bekommen in den Beratungsstellen zahlreiche Hilfsangebote, um das Leben als Alleinerziehende oder als Familie trotz zunächst vielleicht ungewollter Schwangerschaft ohne größere Sorgen zu meistern. Da geht es natürlich auch ums Finanzielle.

Die Patenschaften, für die „Donum vitae“ seit einigen Jahren wirbt, haben mit ehrenamtlichem Engagement zu tun, und

das könnte über das stundenweise „Kinderhüten“ hinausgehen. Hilfestellung bei der Wohnungssuche oder bei Behörden-gängen, beim Beschaffen vom preisgünstigen Mobiliar oder von Bekleidung, ab und zu Fahrdienste übernehmen: Das sind alles Dinge, die insbesondere den Alltag von jungen Frauen, für die die Mutterrolle schon Herausforderung genug ist, erleichtern können.

Aber es gibt noch andere Konstellationen, in denen menschliche Zuwendung hilfreich sein kann. Jutta Heck ist in Sachen „Patenschaftsvermittlung“ die direkte Ansprechpartnerin. Sie weiß auch: Im Frühjahr werden zwei Auszubildende und eine Studentin aus Heidelberg Kinder bekommen,

die Rat bei „Donum vitae“ suchten. Bei den Beratungsgesprächen entschieden sie sich, die Schwangerschaft nicht ab-zubrechen. „Ich denke, das stand sogar schon vorher fest“, sagt Jutta Heck.

Dank „Donum vitae“ können die drei nun auf Hilfe aller Art hoffen. Und vielleicht auch auf Patenschaften. Zwei frühere Beispiele: Eine Studentin der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg brauchte eigentlich nur jemanden, der während einer Vorlesung auf ihr Kind aufpasste. Da fand sich eine Patin aus Neuenheim. Gut entwickelt hat sich das Leben auch für eine junge Frau, die mit 18 Jahren ein Kind bekam und deshalb ihre Ausbildung im Hotel-gewerbe abbrechen musste. Inzwischen hat

sie eine neue Lehrstelle gefunden. Fünf Patenschaften wurden im vergangenen Jahr vermittelt. Wie lange so ein Miteinander funktioniert, hängt immer vom Einzelfall ab. Nach der Vermittlung wird etwa ein Jahr anvisiert. Aber wenn es aus irgendeinem Grund nicht mehr geht, ist das auch kein Problem. Aus Patenschaften für Kinder können sich andererseits auch Freundschaften unter Erwachsenen entwickeln.

Interessierte sollten sich einfach bei „Donum Vitae“ melden. Übersetzt bedeutet der Verbandsname übrigens „Geschenk des Lebens.“ Nicht zuletzt kommen auch kinderreiche Familien für eine Patenschaft in Frage, wenn die Eltern mal eine „Auszeit“ brauchen.

Info: Die Schwangerschaftsberatungsstelle in Heidelberg (Friedrichstraße 3) in der Altstadt ist telefonisch unter 06221/4340281 erreichbar, per E-Mail unter info@donumvitae-hd.de. Sprechzeiten von montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr, dienstags von 15 bis 17 Uhr und donnerstags von 13 bis 15 Uhr.



Jutta Heck ist bei „Donum Vitae“ direkte Ansprechpartnerin für die Vermittlung von Patenschaften. Foto: kaz

NACHRICHTEN

Betrügerische Spensammler Mühlhausen/Rauenberg/Dielheim. (pol) Rumänische Spensammler waren am Montag in Rauenberg, in Mühlhausen und in Dielheim unterwegs. Mit Geschichten von notwendigen Operationen und Überflutungen in der Heimat sammelten sie von hilfsbereiten Menschen Geld. Bei einer Kontrolle flog der Schwindel auf. Das gesammelte Geld wurde sichergestellt, die sechs Personen werden wegen Sammlungs-betrug und wegen aufdringlichen Bet-telns angezeigt.

Fußgänger hatte Glück im Unglück Oftersheim. (pol) Noch glimpflich endete für einen Fußgänger ein Unfall am Montagabend. Der 58-Jährige stieg an der Haltestelle Heidelberger Straße/Hardt Waldring aus dem Bus, lief laut Zeugenangaben einige Meter Richtung Ortsmitte und rannte dann über die Fahrbahn. Der Fahrer des herannahenden Busses konnte einen Zusammenprall trotz Vollbremsung nicht mehr verhindern. Bei dem Aufprall und dem anschließendem Sturz erlitt der Mann Verletzungen, die in einem umliegenden Krankenhaus behandelt werden mussten.